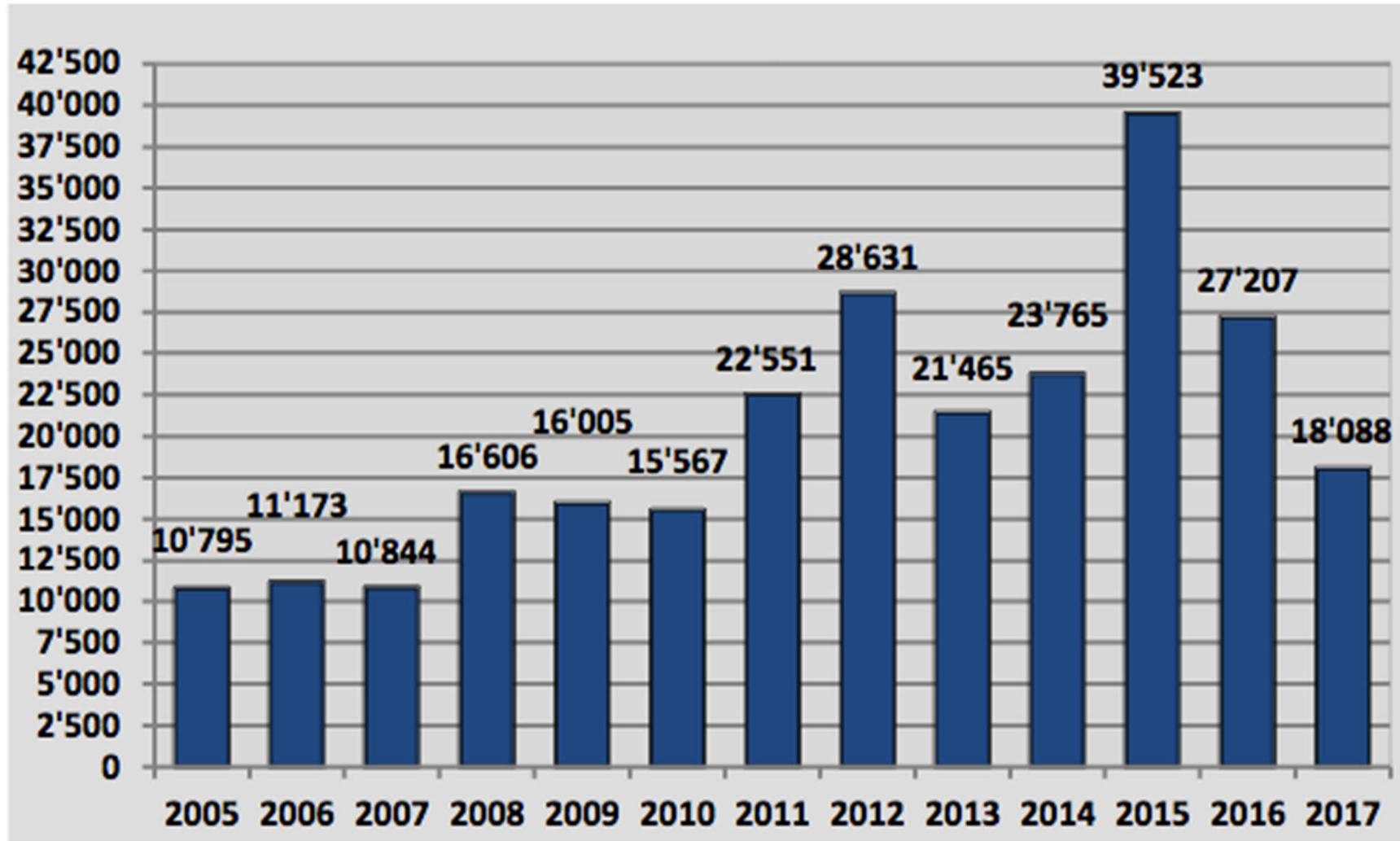


Lebensumstände von geflüchteten Menschen in Zürich

Hanna Gerig,
Geschäftsleiterin Solinetz



Asylgesuche in der Schweiz



Stationen des Asylverfahrens

1. Bund:

Einreichung des Asylgesuchs im Empfangs- und Verfahrenszentrum
(max. 90 Tage)

2. Kanton:

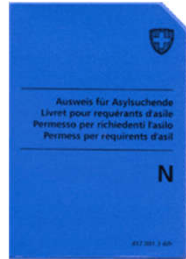
Zuweisung in die Durchgangszentren der Kantone
(2 - 4 Monate)

3. Gemeinde:

Unterbringung in der Gemeinde, die für Beschäftigungsprogramme und
Betreuung zuständig ist.

(bis zum Asylentscheid und länger)

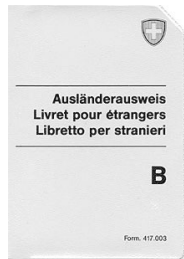
Status: Ein Buchstabe ändert das Leben!



N Im Verfahren



F Vorläufig aufgenommen



B Asylgewährung

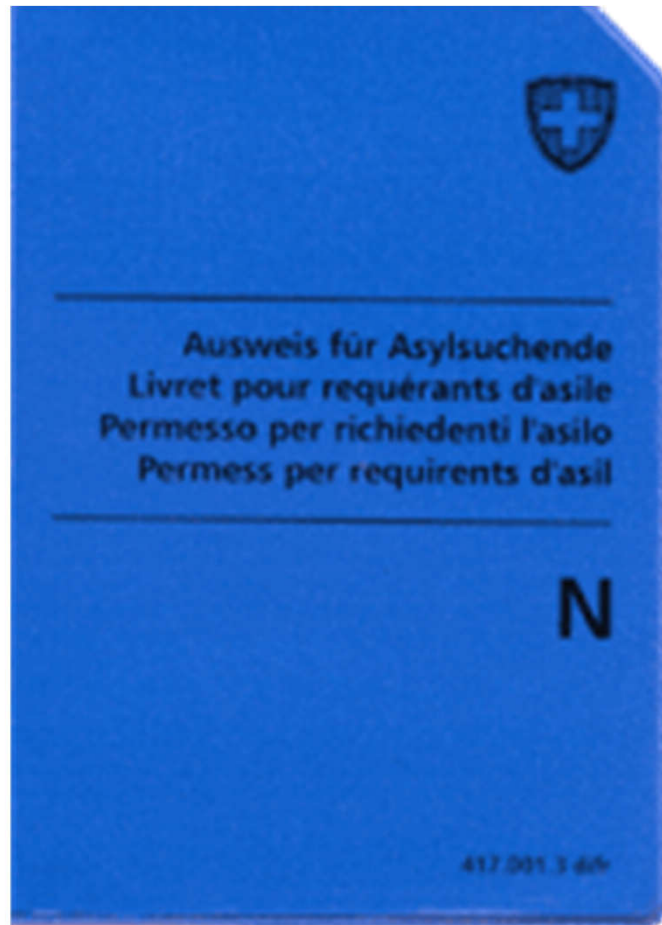


Ohne Ausweis (Negativ oder NEE)

In die Nothilfe

Untertauchen: Sans-Papiers

Im Verfahren



Dauer des Verfahrens unterschiedlich

Keine Integrationsmassnahmen

Arbeiten: Im Kanton ZH praktisch nicht möglich.

Kein Familiennachzug

Unterstützt durch Asylfürsorge
(ca. 12 CHF/ Tag)

Unterkunft meist in Kollektivunterkunft
oder Wohnung der Gemeinde

Vorläufig aufgenommen



Erwerbsarbeit kann bewilligt werden

Wohnort innerhalb Kanton frei wählbar

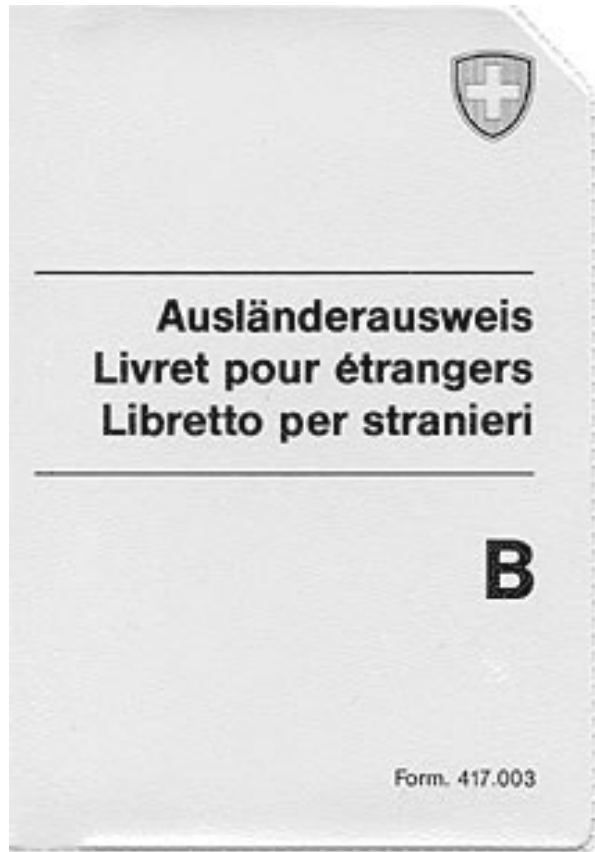
Familiennachzug: Frühestens nach 3 Jahren

Neu: Unterstützt nur durch Asylfürsorge (ca. 12 CHF/ Tag)

Gemeinden entscheiden über Integrationsleistungen

Unsicherer Status

Asylgewährung



Anerkannte Flüchtlinge

Erwerbstätigkeit möglich

Anrecht auf Sozialhilfeleistung nach
SKOS-Richtlinien

Wohnort innerhalb Kanton frei wählbar,
Kantonswechsel möglich wenn nicht
arbeitslos

Familiennachzug ist möglich

Ohne Ausweis: In der Nothilfe



Leben in einer Notunterkunft

Keine Integrationsleistungen

8.50 pro Tag (Nothilfe)

Eingrenzungen, Zimmerkontrollen,

Anwesenheitspflicht

Ständige Angst vor Verhaftung und

Ausschaffung

Polizeigewalt in den Zentren

Ausreise oft nicht möglich

Ohne Ausweis: Sans-Papiers



„Untergetaucht“

Unterschiedliche Lebenssituationen

Leben im Versteckten

Teils eigenes Einkommen durch

Erwerbsarbeit

Ausbeutung bei der Arbeit ausgeliefert

Ständige Angst vor Entdeckung und

Ausweisung

Allgemeine Hürden und Belastungen

- Ungenügende Informationen und Rechtsberatung
- Schwieriger Umgang mit Behörden
- Glaubwürdigmachung gegenüber Asylbehörden
- Langes Warten auf Bescheid
- Fehlende Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Mobilitätskosten
- Soziale Isolation
- Trennung von und Angst um Familie
- Traumatische Erlebnisse
- Negative Entscheide
- Perspektivlosigkeit

→ **Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit**



Zugang zur Gesundheitsversorgung

N, F, B, Nothilfe:

- Kollektive Unfall- und Krankenversicherung durch das kantonale Sozialamt (wenn nicht erwerbstätig)
- Gatekeepingfunktion durch Zentrumsleitung (ORS/ AOZ)
- Keine freie Arztwahl

Sans-Papiers:

- Recht auf Krankenversicherung
 - Finanzierung ist Sache der versicherten Person
 - Viele Sans-Papiers haben keine Krankenversicherung
- Zugang zu medizinischer Versorgung sehr schwierig

Probleme bei der Gesundheitsversorgung



Allgemein:

- Sprachbarrieren!
- Psychologische Unterstützung: Zu wenig Therapieplätze
- Gatekeeping und Erstversorgung durch medizinisch ungeschulte Zentrumsleitung
- Hürden beim Zugang/ fehlende Kenntnis der Angebote
- Zahnmedizinische Versorgung mangelhaft
- Gesunde Lebensweise/ Ernährung in Finanzknappheit schwierig
- Schwangere asylsuchende Frauen: psychische Unterstützung bleibt vielfach verwehrt



Nothilfe:

- Die Lebensumstände „machen krank“
- Verhältnisse, die problematischen Konsum massiv begünstigen!



Lösungsansätze für mehr Gesundheit

- *Geregelte Übernahme von Dolmetschkosten*
- *Mehr Therapieplätze*
- *Weniger strenges Gatekeeping durch Zentrumsleitung*
- *Sensibilisierung von Zentrumsleitungen und Ärzten*
- *Hürden abbauen durch gezielte Information*
- *Finanzierung von zahnmedizinischer Versorgung*

- *Nothilfesystem abschaffen!*

Allgemeiner Handlungsbedarf



- Gesetze und Strukturen, die Teilhabe für alle ermöglichen
- Ressourcenorientierter Umgang mit geflüchteten Menschen!
- Begegnungen gegen die Isolation: Solinetz 😊

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

